

so gewonnene  $\alpha$ Nitroacetanilid bildet hellgelbe, stark glänzende Blättchen, die bei  $141 - 143^{\circ}$  C. schmelzen. (Das bisher bekannte  $\beta$ Nitroacetanilid, das man durch Nitriren von Acetanilid erhält, schmilzt nach Rudnew\*) bei  $207^{\circ}$  C.). Auch aus dieser Verbindung haben wir bisher kein wohlcharakterisirtes Nitroproduct erhalten können, doch setzen wir die Versuche in dieser Richtung fort.

Wir bemerken schliesslich, dass wir gegenwärtig das Dibromanilin von Riche und Bérard (aus festem Dibrombenzol) untersuchen, um seine Verschiedenheit vom gewöhnlichen Dibromanilin direkt zu zeigen.

Stuttgart, I. chem. Laboratorium des Polytechnicums, Dec. 1871.

### 279. Otto Stüber: Ueber das Tribromanilin.

(Eingegangen am 11. December.)

In der vorstehenden Mittheilung wurde eines in Nadeln krystallisirenden, bei  $115^{\circ}$  C. schmelzenden, Körpers erwähnt, welcher sich als Nebenprodukt bei der Darstellung von Dibrombenzol aus Dibromanilin gebildet hatte, und der seiner Entstehungsweise nach für eine neue Modification des Tribrombenzols gehalten werden musste. Um diese Vermuthung zu prüfen, habe ich auf Anregung des Hrn. Professor V. Meyer versucht, aus dem Tribromanilin die  $\text{NH}_2$  Gruppe nach der Griess'schen (neuerdings von Wroblewsky modificirten) Methode zu eliminiren, um so ein Tribrombenzol zu erhalten und dasselbe mit dem vorher erhaltenen Körper vergleichen zu können.

Tribromanilin, durch Behandlung von salzsaurem Anilin mit Brom erhalten, wurde in kleinen Portionen in Alkohol, der mit salpetriger Säure gesättigt war, eingetragen. Die Reaction beginnt schon in der Kälte; erwärmt man die Flüssigkeit, so entwickeln sich Ströme von Stickstoff und Aldehyd und beim Erkalten scheiden sich reichlich lange, seidenglänzende, braune Nadeln aus; dieselben werden abfiltrirt und aus dem Filtrat das Gelöstgebliebene durch Fällen mit Wasser oder durch weiteres Eindampfen gewonnen. Es gelingt nicht, selbst durch wiederholtes Umkrystallisiren, den Farbstoff zu entfernen; der Körper wurde daher abgepresst und destillirt. Durch Umkrystallisiren des Destillats aus siedendem Alkohol erhält man die Substanz leicht in feinen, blendendweissen Nadeln, welche in ihrem Habitus mit dem vorher (S. 958) erhaltenen Körper so vollständig übereinstimmen, dass an der Identität nicht gezweifelt werden konnte. Der Körper schmilzt im reinen Zustande bei  $118,5^{\circ}$  C. und löst sich wenig in kaltem, schwierig selbst in siedendem Alkohol.

\*) Ztschr. Ch. 1871, S. 202.

Die Analyse ergab die Zusammensetzung des Tribrombenzols. Dasselbe sublimirt schon im Wasserbade langsam in weissen, der sublimirten Benzoesäure ähnlichen, breiten Nadeln. Das bisher einzig bekannte Tribrombenzol schmilzt bekanntlich bei  $44^{\circ}$  C. und ist demnach von dem von mir erhaltenen Körner durchaus verschieden.

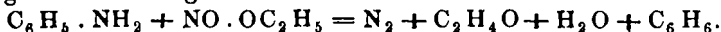
Was die Stellung der Bromatome in dem neuen Tribrombenzol anbetrifft, so bleibt die Wahl nur zwischen den Formeln 1, 2, 3 und 1, 3, 5; denn da das bisher bekannte, bei  $44^{\circ}$  C. schmelzende Tribrombenzol durch Bromirung des festen (bei  $89^{\circ}$  C. schmelzenden) Dibrombenzols entsteht und dieses nach den Versuchen von V. Meyer\*) der Terephtalsäure entspricht und also der 1, 4 Reihe angehört, so kommt jenem die Formel 1, 2, 4 zu (das ist die des Pseudocumols), und der von mir erhaltene Körper kann daher nur dem Mesitylen oder dem bisher unbekanntem 1, 2, 3 Trimethylbenzol entsprechen.

Stuttgart, I. chem. Laboratorium des Polytechnicums, Dec. 1871.

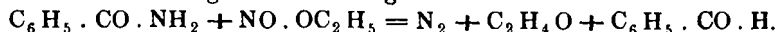
### 280. Victor Meyer und O. Stüber: Notiz über die Einwirkung des Salpetrigsäure-Aethers auf Benzamid.

(Eingegangen am 11. Decbr.)

Durch Eintragen der aromatischen Amine in mit salpetriger Säure behandeltem Alkohol, also eine alkoholische Lösung von Salpetrigsäure-Aether, wird bekanntlich die  $\text{NH}_2$  Gruppe direkt durch Wasserstoff ersetzt; dieser Vorgang entspricht, beispielsweise beim Anilin, der folgenden Gleichung:



Die Leichtigkeit und Präcision, mit welcher diese Reaction sich vollzieht, liess uns hoffen, auf dieselbe einen einfachen Uebergang von den Säuren zu den Aldehyden basiren zu können, indem man die Säuren zunächst in Amide überführt und die Amidgruppe der letzteren durch Wasserstoff ersetzt. Offenbar war, eine analoge Einwirkung des Salpetrigsäureäthers auf die  $\text{NH}_2$  Gruppe der Säureamide vorausgesetzt, bei der Einwirkung desselben auf Benzamid, die Bildung von Bittermandelöl nach folgender Gleichung zu erwarten:



Diese Voraussetzung ist indessen durch den Versuch nicht bestätigt worden, die Reaction nimmt vielmehr einen ganz andern, nicht uninteressanten Verlauf; es tritt nämlich in diesem Falle eine Oxydation der Oxäthylgruppe zu Aldehyd nicht ein, sondern dieselbe tritt unverändert als  $\text{OC}_2\text{H}_5$  an Stelle des  $\text{NH}_2$  in das Molekül des Benzamids ein.

\*) Ann. Chem. Pharm. 156, S. 281.